

Antikapitalismus als logische Entität, Sozialismus als historisches Phänomen

Veröffentlicht: 4.5.2026 • Lesezeit: ~20 Min.

 [PDF herunterladen \(auf Deutsch\)](#)

 [Original \(PDF • auf Englisch\)](#)

 Drucken

ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Artikel untersucht den Sozialismus als historisches Phänomen und skizziert die wichtigsten Fragen, die für seine theoretische Klärung notwendig sind. Im Mittelpunkt stehen das Wesen proletarischer Macht, die Bedingungen ihrer Entstehung, die Rolle der Planung, die Grenzen historischer sozialistischer Systeme sowie der Unterschied zwischen Sozialismus, Antikapitalismus und Kapitalismus. Der Artikel argumentiert, dass die Lösung dieser Fragen für ein wissenschaftlicheres Verständnis des Sozialismus notwendig ist, besonders im Licht der historischen Erfahrungen der Sowjetunion und Chinas.

Schlüsselbegriffe: Sozialismus; Antikapitalismus; Diktatur des Proletariats; ökonomische Planung; vergleichende Wirtschaftssysteme; Sowjetunion; China; revolutionärer Übergang

JEL-Codes: B51; P21; P27; P51

Einleitung

Marxistische Kommunisten sprechen oft in praktischen Begriffen über die Verwirklichung einer theoretisch vorgeformten Vorstellung davon, was sie aufbauen und was es erreichen soll. So behandeln sie zum Beispiel die Kritik des *Gothaer Programms* häufig als Modell dessen, was Sozialismus sein sollte, und versuchen, genau das aufzubauen.

Doch die Realität stellt sich anders dar. Statt das zu konstruieren, was die Theorie scheinbar vorschreibt, bringen sie etwas hervor, das diesem theoretischen Ideal widerspricht, und dieser Widerspruch bleibt bis heute ungelöst. Um ihn zu

bearbeiten, müssen wir uns selbst untersuchen. Wir müssen gleichsam einen Schritt zur Seite treten und den wirklichen Sozialismus so studieren, wie er existiert, ohne in Utopismus zu verfallen.

Frage 1

Was genau ist die Diktatur des Proletariats?

Was stellt das Phänomen dar, wenn das Proletariat in seiner Gesamtheit die Macht ergreift, was wir die revolutionäre Diktatur des Proletariats nennen?

Wir müssen die Antwort nicht suchen, indem wir in Propaganda verfallen, sondern indem wir uns der Wissenschaft zuwenden. Ich versuche nicht zu sagen, dass Propaganda lügt. Nein, ich sage nur, dass sie keine wissenschaftliche Antwort gibt.

Hier ist es allgemein notwendig zu verstehen, dass uns nicht nur interessiert, was die Diktatur des Proletariats ist, sondern auch, was der Sozialismus letztlich darstellt. Denn im kommunistischen Diskurs war der primäre Begriff immer die Diktatur des Proletariats. Wenn man in dieser konkreten Frage konsequent am Marxismus festhält, ist der Sozialismus seinem Wesen nach offensichtlich die Diktatur des Proletariats und nichts anderes. Das heißt: Wenn die Kapitalisten die Macht verlieren, dann darf diese Macht nicht von irgendeinem neuen Analogon der Kapitalisten übernommen werden, sondern von einer anderen Klasse – dem Proletariat.

Doch hier entsteht sofort ein Problem. Es reicht nicht, einfach zu sagen, das Proletariat bestehe aus Arbeitern, die sich versammelt haben und den Staat verwalten. Es ist unklar, was damit genau gemeint sein soll. Offensichtlich kann dies in der Realität nicht wörtlich bedeuten, dass Millionen Arbeiter einfach dasitzen und alles direkt verwalten. Deshalb muss diese Frage nicht in einem direkten und wörtlichen Sinn beantwortet werden, sondern anders: Wir müssen verstehen, wie die Interessen, Bedürfnisse und die existentielle Logik des Proletariats als kollektiver Klasse ausgedrückt werden.

Das ist wichtig, weil auch im Westen und bei den Kapitalisten die Kapitalisten größtenteils nichts direkt verwalten. Sie beeinflussen, sie besitzen, sie bewegen Kapital von einem Unternehmen zum anderen, und dadurch drücken die

Unternehmen, Institutionen und das System als Ganzes ihre Interessen aus. Das heißt, der Punkt ist nicht, dass der Kapitalist persönlich überall sitzt und allen Befehle gibt, sondern dass das System so strukturiert ist, dass sein Interesse durch es reproduziert und ausgeführt wird. Im Wesentlichen muss dasselbe hinsichtlich der Diktatur des Proletariats verstanden werden. Nicht im Sinn der direkten und wörtlichen Beteiligung aller, sondern im Sinn der Frage, wie die Interessen des Gesamtproletariats ausgedrückt werden.

Genau deshalb muss die Frage richtig gestellt und neu durchdacht werden. Wir sollten nicht grob fragen, ob das Proletariat dasitzt und verwaltet; wir müssen fragen, wie genau sein Interesse ausgedrückt wird, durch welche Formen, durch welche Mechanismen und nach welchen Gesetzen all dies überhaupt existiert. Das heißt, wir müssen verstehen, was genau die Diktatur des Proletariats darstellt, was ihre Gesetze sind, wie sie funktioniert und woraus sie als reales Phänomen besteht.

Daraus entsteht die nächste Frage: Was ist am Ende Sozialismus? Wenn Kapitalismus die Diktatur der Bourgeoisie ist und Sozialismus die Diktatur des Proletariats, dann treten sie in diesem Sinn tatsächlich als miteinander korrelierende Formen auf. Aber selbst wenn dem so ist, müssen wir dennoch gesondert fragen, was Sozialismus als Phänomen ist, was seine eigenen Gesetze sind, wie er funktioniert, was genau er darstellt und zu welchem Zweck er existiert. Hier sollte uns nicht nur die Formel interessieren, sondern die Logik seiner realen Existenz selbst.

Frage 2

Unter welchen Bedingungen kann das Proletariat die Macht ergreifen?

Das heißt, die Frage lautet jetzt nicht, was es ist, sondern allgemein, wann es geschehen kann. Kann die Macht in jedem beliebigen Moment ergriffen werden, oder nur gemäß Marx' Entwürfen „im Moment des Endes des Kapitalismus“? Solange wir nicht verstehen, wann und wo, werden wir dies nicht reproduzieren können, ohne uns auf die Intuition des 20. Jahrhunderts zu stützen.

Gemeint ist hier Folgendes. In der Geschichte haben wir bereits Momente gesehen, in denen das Proletariat tatsächlich die Macht ergriffen hat. Daher müssen wir die Bedingungen untersuchen, unter denen das Proletariat nicht nur die Macht ergreifen kann, sondern dies auch zu wollen beginnt. Denn wenn Marxisten theoretisch arbeiten, betreiben sie ständig Propaganda, versuchen zu überzeugen, voranzuführen und so weiter. Aber die Welt muss als Schlachtfeld verschiedener Ideologien betrachtet werden. Sie ist eine ständige Konfrontation. Und wir selbst sind nur eine Seite dieses Kampfes, eine Form des Einflusses auf das Proletariat.

Daher lautet die Frage hier: Was will das Proletariat eigentlich? Wann genau will es das? Und können wir etwas damit tun? Wenn zum Beispiel das Proletariat im Westen keine Revolution will, können wir es hypothetisch dazu zwingen, eine zu wollen? Und ist es überhaupt richtig, die Frage so zu stellen? Oder kann vielleicht niemand gezwungen werden, und wir können nur der Bewegung des Proletariats selbst folgen, der Strömung, in der es sich tatsächlich bewegt. In diesem Fall müssen wir verstehen, wo und unter welchen Bedingungen jene spezifische Strömung entsteht, in der das Proletariat die Revolution wollen wird und entsprechend auch uns, die Marxisten, wollen wird.

Die Frage kann sogar in kapitalistischen Begriffen formuliert werden: Wo kann eine Nachfrage nach uns entstehen, wie äußert sie sich, und was zwingt das Proletariat dazu, genau jene Kraft zu wollen, die zu seinem Ausdruck, seinem Gesicht, seiner Avantgarde wird? Genau dann wird das Proletariat selbst zu dem, was wir die Diktatur des Proletariats nennen.

In Wirklichkeit geschieht es nicht so, dass du einfach Marxist bist, eine bestimmte Wahrheit oder Theorie besitzt und das Proletariat dir deshalb automatisch folgen muss. Zudem darf die Theorie selbst nicht erstarren. Wenn eine Theorie in der Zeit einfriert, kann sie nicht mehr das sein, dem das Proletariat folgen sollte. Theorie kann veralten. Deshalb muss man nicht der Theorie als etwas Unbeweglichem folgen, sondern dem Proletariat selbst. Das Proletariat bewegt sich vorwärts, und die Theorie muss fähig sein, sich ihm anzupassen.

Damit stellt sich eine weitere wichtige Frage: Wie können wir uns an die moderne Strömung des Proletariats anpassen, sie finden und verstehen, wohin sie geht, wo sie entstehen wird und wo sie die Macht ergreifen wird?

Dies hängt direkt von Bedingungen ab. Das heißt, wir müssen genau verstehen, wie diese Bedingungen entstehen: durch Krisen, Kriege, Zusammenbrüche, Erschütterungen und dergleichen. Dazu müssen wir natürlich die Erfahrung der Sowjetunion und Chinas studieren, um zu sehen, wie genau dort alles entstanden ist, was genau geschehen ist, wie es geschehen ist und warum es so geschehen ist.

Dann entsteht eine weitere Frage: Ist seitdem etwas Ähnliches geschehen, und wird in der Zukunft etwas Ähnliches geschehen? Man könnte zum Beispiel fragen, ob Revolutionen anderer Art – nicht vollständig sozialistische wie die sowjetische oder chinesische, sondern partiellere, lokalere nationale Befreiungsbewegungen – ebenfalls Ausdruck einer solchen Nachfrage waren. Waren sie nicht ebenfalls eine Form der Nachfrage des Proletariats, nur nicht in einer so massiven und reinen Form, sondern punktueller, bedingt durch spezifische historische Umstände?

Die Frage kann dann noch weiter gefasst werden: Kann es nicht nur eine Nachfrage speziell nach Sozialismus in seiner vollen Form geben, sondern auch eine breitere Nachfrage – antikapitalistisch, befreiungsorientiert, antikolonial und so weiter? Das heißt: Können Marxisten auch dort an die Macht kommen, wo die Nachfrage nicht nach reinem Sozialismus besteht, sondern in einer breiteren, antikapitalistischen Form? Auch das muss untersucht werden.

Im 20. Jahrhundert geschah all dies sehr oft intuitiv. Theoretisch sagte man das eine, praktisch tat man etwas anderes. Aber genau daraus müssen wir lernen. Wir müssen verstehen, worin der Sinn dieser Intuition bestand, sie in Theorie verwandeln und lernen, solche Momente im Voraus zu erkennen, damit sie später, wenn ein neuer historischer Aufschwung entsteht, genutzt werden können. Wir müssen verstehen, wo, wann und wie dies geschieht.

Frage 3

Wie kann all dies organisiert werden? Was stellt es dar? Welche Begrenzungen kann es haben? Und wie sollen wir mit ihnen arbeiten?

Und weiter: Wenn alles durch einen Plan organisiert werden kann, was stellt dieser Plan dann dar?

Die nächste Frage lautet, wie all dies überhaupt organisiert werden kann, was es darstellt und welche Begrenzungen es haben könnte. Hier geht es um die Organisationsform des Proletariats als Macht und als Gesellschaft. Wenn wir vom Sozialismus sprechen, von der Diktatur des Proletariats, dann sprechen wir damit von der Bildung einer bestimmten Gesellschaft, die nicht nur politisch existieren, sondern auch produzieren, sich reproduzieren, sich ausweiten und sich entwickeln muss. Das bedeutet, dass hier unvermeidlich die Frage der Produktionsweise entsteht – wie genau all dies in der Realität strukturiert ist.

Genau deshalb betrifft diese Frage unmittelbar den Plan. Jeder versteht mehr oder weniger, dass es letztlich um einen Plan geht, aber das reicht nicht. Es genügt nicht, einfach zu sagen, dass Sozialismus durch einen Plan organisiert ist. Wir müssen verstehen, wie genau dieser Plan in der Realität ausgedrückt wird, wie er gebildet wird, aus welchen Teilen er besteht und wie er insgesamt strukturiert ist. Hier sollten uns Dinge wie Kommandohöhen, Makroverwaltung, Mikroverwaltung, allgemeine Planung und die gesamte strukturelle Organisation als Ganzes interessieren. Genau darum geht es: nicht um den Plan als abstrakte Formel, sondern darum, wie er historisch und praktisch existiert.

Diese Frage berührt aber sofort auch Begrenzungen. Zum Beispiel ist die Sowjetunion zusammengebrochen. Das bedeutet, dass irgendeine Begrenzung existierte, und sie muss untersucht werden. Wir müssen verstehen, worin die Begrenzungen der historischen Formen des Sozialismus bestanden. Zugleich wäre es falsch, die Frage so zu stellen, als sei die Diktatur des Proletariats selbst als Macht begrenzt gewesen. Das ist nicht der entscheidende Punkt; wichtig ist, worauf diese Macht beruht. Und sie beruht natürlich auf der Produktion. Wenn die Produktion aufhört, das System zu reproduzieren, wenn der Plan aufhört, zurechtzukommen, dann beginnt damit auch die Macht selbst verloren zu gehen.

Daher muss die Frage anders gestellt werden. Wenn die Sowjetunion zusammengebrochen ist, ist es wichtig, nicht einfach zu verstehen, wie ihre Macht in einem formalen politischen Sinn strukturiert war, sondern was ihr Plan

darstellte, was seine konkrete historische Ausdrucksform war, wie genau all dies organisiert war, welche Begrenzungen es hatte und wie genau diese Begrenzungen zum Zusammenbruch führten. Das ist hier mit Begrenzungen gemeint.

Wir müssen China auf genau dieselbe Weise betrachten, auch wenn es zum Beispiel noch nicht zusammengebrochen ist. Auch dort existieren Begrenzungen; sie äußern sich nur anders. Und es geht nicht nur um die Grenze des gesamten Systems als Ganzes, sondern auch um konkrete Formen von Begrenzungen. Im Fall der Sowjetunion müssen wir zum Beispiel verstehen, was ein „Defizit“ ist und wie es mit der Struktur der sowjetischen Wirtschaft verbunden war. Auch das ist eine Begrenzung, und sie muss als konkrete Eigenschaft jener Organisationsform untersucht werden. Ebenso müssen wir im Fall Chinas verstehen, welche Begrenzungen durch seine eigene Form erzeugt werden, etwa durch den Markt und die mit ihm verbundene Ungleichheit. Warum entsteht dies, wie hängt es mit der Struktur der chinesischen Wirtschaft zusammen, und was genau bedeutet dies für das System selbst?

Der Sinn dieser Frage besteht darin zu verstehen, wie Sozialismus in der Realität als Form von Produktion und Verwaltung organisiert ist, woraus er besteht, wie er funktioniert und welche Grenzen und Beschränkungen in seinen konkreten historischen Ausdrücken entdeckt werden.

Frage 4

Was ist unser reales Ziel (Zielsetzung)?

Wenn das Proletariat unter bestimmten Bedingungen die Macht ergreift und einen bedingten Plan aufbaut, was genau maximiert es?

Die nächste Frage, die wir behandeln, ist äußerst wichtig, weil sie mit den ersten drei Fragen verbunden ist und in gewissem Sinn ihre Konsequenz bildet. Wenn wir verstehen, was die Diktatur des Proletariats und der Sozialismus sind, wenn wir verstehen, unter welchen Bedingungen das Proletariat an die Macht kommen will und kann, und wenn wir verstehen, wie all dies durch Plan und Organisation

geformt wird, dann können wir folgende Frage stellen: Was tut all dies letztlich? Wofür existiert es? Was genau verfolgt es? Mit anderen Worten: Was ist sein tatsächliches Ziel, seine Zielsetzung?

Es ist wichtig, von Anfang an zu sagen, dass dieses Ziel nicht als etwas übermäßig Komplexes verstanden werden sollte. Es ist nicht ein ganzes System von Antworten oder ein unendlich kompliziertes Schema. Im Gegenteil, es sollte eine kurze Antwort sein, ein einzelner Ausdruck oder Satz, der die Frage beantwortet: Was genau tut der Sozialismus letztlich? Wofür existiert er? Was genau verfolgt er insgesamt?

Diese Frage kann auf verschiedene Weise beantwortet werden. Man könnte zum Beispiel sagen, dass der Sozialismus existiert, um den Lebensstandard des Proletariats zu erhöhen, und dass sein Zweck genau darin liegt. Aber eine solche Antwort reicht nicht aus. Wir können nicht sagen, dass der Zweck des Sozialismus und der Diktatur des Proletariats einfach in der planmäßigen Erhöhung des Lebensstandards der Proletarier besteht. Wenn das so wäre, könnten wir einfach sofort das gegenwärtige Wohlergehen maximieren, die Brotproduktion erhöhen, den aktuellen Konsum steigern und dort stehen bleiben. Dann aber würde das System sich selbst nicht entwickeln, seine eigenen Grundlagen nicht verbessern, nicht mit dem Kapitalismus konkurrieren und äußerem Druck, zum Beispiel aus dem Westen, nicht standhalten können, wie es im Fall der Sowjetunion und Chinas geschah.

Mit anderen Worten: Wir können nicht mehr sagen, dass Sozialismus in einem Vakuum existiert und ausschließlich um des reinen Wachstums des Wohlergehens willen besteht. Ich bestreite nicht, dass das Wachstum des Wohlergehens eine seiner Aufgaben ist. Aber das gesamte Ziel kann nicht auf Wohlergehen allein reduziert werden. Denn das zentrale Ziel muss etwas sein, das dem System erlaubt, sich selbst zu reproduzieren, und nicht etwas, das ihm erlaubt, sich so schnell wie möglich zu erschöpfen.

Eine andere mögliche Antwort könnte zum Beispiel lauten, dass Sozialismus um des Kommunismus willen existiert. Aber auch hier ist die Frage nicht so einfach. Bisher wird Kommunismus meist als Slogan verstanden. Ich sage nicht, dass die

Bewegung zu ihm fehlt. Aber Kommunismus kann nicht einfach genommen und als direktes Ziel des Sozialismus in dem Sinn benannt werden, dass er genau das ist, was der Sozialismus für seine eigene Reproduktion maximiert.

Deshalb entsteht die Notwendigkeit, wirklich herauszufinden, was genau das Ziel des Sozialismus ist. Was genau tut er in der Realität? Was genau versucht er zu maximieren? Wofür reproduziert er sich als System? Und es ist wichtig, diese Frage auch deshalb zu stellen, weil sie später mit dem Kapitalismus verglichen werden kann: Was ist das Ziel des Kapitalismus, und was ist das Ziel des Sozialismus? Vielleicht wird gerade hier eine der Hauptformen ihres Unterschieds entdeckt.

Frage 5

Wie sieht die Machtergreifung genau aus?

Was genau muss ergriffen werden, damit wir sagen können, dass die Macht endgültig genommen wurde?

Jetzt wird die Frage praktischer. Obwohl alle vorherigen Fragen ebenfalls praktisch waren, tritt die Praxis hier in einem wörtlichen Sinn nach vorn. Wir müssen auf die Geschichte blicken, auf die Sowjetunion und China, und verstehen, was genau in der Realität getan werden muss. Was genau muss das Proletariat, geführt von seiner Avantgarde, vollbringen? Was genau muss es ergreifen, damit wir mit Sicherheit sagen können: „Hier wurde proletarische Macht wirklich errichtet“?

Und hier entsteht sofort eine weitere wichtige Frage: Ist es überhaupt möglich, die Macht vollständig zu ergreifen? Wenn zum Beispiel ein kleines Land die Macht ergreift und in ihm tatsächlich eine Diktatur des Proletariats errichtet wird, wird diese Macht dann vollständig souverän sein, oder wird ein solches Land weiterhin von anderen Ländern und äußeren Kräften abhängig bleiben? Das heißt: Innerhalb des Landes kann man sehr viel tun, aber nach außen kann Abhängigkeit fortbestehen. Daher stellt sich die Frage, wie zu verstehen ist, was genau in einem bestimmten Territorium ergriffen werden muss — welche konkreten Hebel, Institutionen, ökonomischen Grundlagen, Produktionsmittel, Kommandohöhen und so weiter —, damit man sagen kann, dass die Macht wirklich erobert wurde.

Wir müssen betrachten, was genau wir ergreifen, wie wir es tun und wie all dies als Machtergreifung organisiert ist. Wir müssen verstehen, unter welchen Bedingungen man wirklich sagen kann, dass die Macht nicht nur formal genommen, sondern tatsächlich ergriffen wurde und souverän ist. Und umgekehrt müssen wir verstehen, wann die Macht scheinbar ergriffen wurde, aber nicht vollständig souverän ist, wann sie begrenzt oder abhängig bleibt.

Das ist besonders wichtig, weil es eine Sache ist, auf die Sowjetunion oder China zu blicken, wo wir Beispiele wirklich großer und souveräner Formen haben. Wenn wir aber andere Sozialismen betrachten, die in der Geschichte existierten, waren sie sehr häufig nicht souverän: Sie hingen entweder vom Westen oder von anderen sozialistischen Ländern ab, zum Beispiel von der Sowjetunion. Deshalb müssen wir hier klar zwischen dem Moment unterscheiden, in dem die Macht wirklich vom Proletariat ergriffen wird, und dem Moment, in dem sie noch nicht im vollen Sinn souverän ist.

Genau deshalb ist diese Frage so wichtig. Wir müssen verstehen, wie es am Ende aussieht. Natürlich ist sie mit den vorherigen Fragen verbunden, und indem wir sie beantworten, beantworten wir unvermeidlich auch einige der anderen, weil sie alle miteinander verknüpft sind. Aber diese Frage ist dennoch in einem direkten Sinn praktischer. Denn wenn wir überhaupt über Machtergreifung nachdenken, müssen wir genau verstehen, wie sie geschieht, was genau am Ende in unsere Hände gelangen muss, welche konkreten Zügel der Kontrolle unter Macht gebracht werden müssen und ob es möglich ist, sie vollständig zu ergreifen, um wirklich sagen zu können: „Hier haben wir absolute, ergriffene, souveräne Macht.“

Frage 6

Worin besteht der Unterschied zwischen dem Plan, dem Antikapitalismus als allgemeiner Tendenz und dem Sozialismus, und wie verhalten sie sich zueinander?

Ich habe den Artikel bewusst mit „Antikapitalismus“ und „Sozialismus“ betitelt, um eine weitere wichtige Frage aufzuwerfen. In der Geschichte haben wir oft nicht nur auf den Sozialismus als solchen geblickt, sondern auch auf den Antikapitalismus als breitere Bewegung. Marxisten haben sich größtenteils immer speziell mit dem Sozialismus verbunden. Aber tatsächlich können viele antikoloniale Bewegungen

der Vergangenheit ebenfalls als antikapitalistisch betrachtet werden und in einem gewissen Sinn als mit der Zukunft des Proletariats verbunden, selbst wenn sie äußerlich nicht rein sozialistisch aussahen und sogar größtenteils kapitalistische Formen bewahrten. Genau deshalb ist diese Frage entscheidend: Wir müssen die Geschichte breiter betrachten, nicht nur durch zwei Länder oder nur durch Länder mit einer Wirtschaft sowjetischen Typs.

Die Frage wird dann folgendermaßen gestellt. Einerseits haben wir Sozialismus als sozialistische marxistische kommunistische Bewegung. Die antikapitalistische Bewegung ist breiter und in dieselbe Richtung gerichtet, aber nicht immer in derselben Form. In der Geschichte trat der Sozialismus sehr oft gerade als Zentrum der gesamten antikapitalistischen Bewegung auf. Ein kommunistisches Land wurde oft zum Zentrum einer breiteren antikapitalistischen Bewegung, die sich größtenteils gerade an der Peripherie formierte. Genau deshalb ist es so wichtig, sich nicht zu verwirren und zu verstehen, wie all dies miteinander zusammenhängt.

Daraus entsteht die Frage: Sind die Sowjetunion und China zum Beispiel spezifisch sozialistisch, während andere, kleinere Länder größtenteils Teil einer breiteren antikapitalistischen Bewegung sind, die mit dem sozialistischen Zentrum verbunden ist und in einem bestimmten Sinn als seine Fortsetzung wirkt? Vielleicht nicht wörtlich, aber in einem allgemeineren historischen Sinn. Solche Länder wären dann jedoch nicht Sozialismus im strengen Sinn, sondern eher Antikapitalismus in einer breiteren Bedeutung.

Es kann sich jedoch letztlich herausstellen, dass es keinen starren Unterschied zwischen Antikapitalismus und Sozialismus gibt und dass sie vielleicht dieselbe Bewegung sind, die nur unterschiedliche Formen annimmt. Vielleicht gibt es Zentren und Nicht-Zentren, und die Unterschiede in der Erscheinungsform hängen gerade vom Kontext ab. Aber genau das muss untersucht werden. Wir müssen verstehen, was die Peripherie ist, was Antikapitalismus ist, was Sozialismus ist, worin sie einander ähneln, worin sie sich unterscheiden und ob es einen realen Unterschied zwischen ihnen gibt. Oder vielleicht fallen sie im Wesentlichen zusammen und unterscheiden sich nur in konkreten Bedingungen und Erscheinungsformen.

Mit diesen Fragen verbunden ist die Frage der Macht in antikapitalistischen Ländern. Wenn zum Beispiel ein Diktator in einem bestimmten Land die Macht ergreift, wie es westliche Propaganda häufig darstellt, dieses Regime aber nicht kommunistisch ist — obwohl es, sagen wir, Öl nationalisiert oder andere Maßnahmen dieser Art durchführt —, kann ein solches Land dann als sozialistisch betrachtet werden? Oder ist es antikapitalistisch, aber nicht sozialistisch? Können wir sagen, dass es innerhalb des allgemeinen antikapitalistischen Feldes existiert? All dies erfordert ebenfalls eine gesonderte Untersuchung.

Und hier wird es natürlich am Ende nützlich sein, den Plan endgültig vom Sozialismus zu unterscheiden. Wir haben uns dem im gesamten Artikel bereits genähert, aber am Ende könnte es notwendig sein, Plan und Sozialismus eigens zu vergleichen. Denn genau hier sind vielleicht einige der Lösungen für jene Rätsel verborgen, die Menschen gewöhnlich nicht verstehen.

Frage 7

Was ist Sozialismus letztlich im Vergleich zu Nicht-Sozialismus, und wie genau unterscheidet er sich?

Und zuletzt ist dies eine breitere, abschließende Frage. Letztlich müssen wir den Sozialismus als Ganzes mit dem Nicht-Sozialismus vergleichen und verstehen, wie genau er sich unterscheidet. Dies ist auch mit dem vorherigen Vergleich verbunden, in dem wir Sozialismus und Antikapitalismus gegenübergestellt haben, aber jetzt muss der Vergleich direkt mit dem Kapitalismus selbst vorgenommen werden.

Wir müssen verstehen, wie sich Sozialismus, die Diktatur des Proletariats und alles, was damit verbunden ist, am Ende vom Kapitalismus unterscheiden. Das wird, denke ich, die kürzeste Frage sein, weil wir hier bereits den abschließenden Vergleich vornehmen. Wenn wir bis zu diesem Punkt verstanden haben, was Sozialismus ist, wie die Machtergreifung geschieht, wie all dies organisiert wird und was sein Ziel und seine Formen sind, dann können wir endlich einen allgemeinen Vergleich ziehen und dadurch endgültig bestimmen, was realer, historischer Sozialismus ist.

Wir müssen verstehen, wann die Sowjetunion aufgebaut wurde, wann China aufgebaut wurde und was genau letztlich im Verhältnis zu anderen Systemen aufgebaut wurde. War es wirklich etwas anderes? Theoretisch sollten wir zu dem Schluss kommen, dass es etwas anderes war, aber dies muss noch durch Vergleich bewiesen werden. Wir müssen den Sozialismus dem Westen, dem Kapitalismus, seinen Zielen, seinen Prinzipien und seiner gesamten Struktur gegenüberstellen, um zu zeigen, dass sich der Sozialismus tatsächlich vom Kapitalismus unterscheidet und ein anderes System darstellt.

Abschließend kann folgende Ableitung vorgenommen werden. Wenn wir all diese Fragen wirklich untersuchen und beantworten würden, könnten wir die Theorie voranbringen, die Welt besser verstehen, die Theorie selbst besser nutzen und letztlich etwas Größeres aufbauen. Das heißt, zu etwas Größerem gelangen, nicht nur im Sinn des Verstehens, sondern auch im Sinn der Verwirklichung. Genau deshalb müssen all diese Fragen gestellt, untersucht und gelöst werden.

Der Klarheit halber stelle ich diese Fragen auf eine gesonderte Schlussseite, damit sie von der vorhergehenden Diskussion getrennt stehen und als verdichtete Forschungsagenda gelesen werden können.

Abschließende Forschungsfragen

Eine verdichtete Agenda zur theoretischen Klärung des Sozialismus.

Die vorhergehende Diskussion führt zu einem abschließenden Fragenkomplex, der das gesamte Argument des Artikels zu einer einzigen Forschungsagenda verdichtet. Auf dieser letzten Seite gesondert hervorgehoben, markieren sie einen bewussten Übergang von der Darstellung zur weiteren theoretischen Arbeit.

1. Was stellt die Diktatur des Proletariats wirklich dar, und was stellt der historische oder reale Sozialismus letztlich dar?
2. Unter welchen Bedingungen kann das Proletariat die Macht ergreifen? Wie entstehen diese Bedingungen? Und ist es möglich — und wenn ja, wie —, sie vorherzusagen und zu nutzen?
3. Was genau bedeutet die Machtergreifung?

4. Was ist das reale Ziel des Sozialismus oder der Diktatur des Proletariats?
5. Wie kann all dies organisiert werden, und was stellt es dar?
6. Welche Begrenzungen kann dies haben, und wie sollen wir mit ihnen umgehen?
7. Wenn all dies durch einen Plan organisiert werden kann, was genau stellt der Plan dar?
8. Worin besteht der Unterschied zwischen dem Plan, dem Antikapitalismus als allgemeiner Tendenz und dem Sozialismus, und wie verhalten sie sich zueinander?
9. Was ist Sozialismus letztlich im Vergleich zu Nicht-Sozialismus, und wie genau unterscheidet er sich?

Diese Fragen fassen den abschließenden Horizont des Artikels zusammen und bleiben bewusst als letzter Orientierungspunkt des Dokuments isoliert.

WIE SIE DIESEN ARTIKEL ZITIEREN

Vilen Isteni (2026). "Antikapitalismus als logische Entität, Sozialismus als historisches Phänomen." Polarer Marxismus. <https://polarmarxism.com/de/research/anticapitalism-socialism-agenda>



ONLINE LESEN

